

Ludwig Schnog (*1903)

Am 18.04.1903 wurde Ludwig Schnog in Köln-Deutz geboren. Er lebte in der Lorenzstraße 5 zusammen mit seinem Vater Arnold Schnog (*06.04.1871, †28.05.1943), seiner Mutter Frederike Schnog, geborene Salomon (*17.07.1866, †21.05.1943) und seiner Schwester Selma (*17.04.1897, †01.06.1943).

Ludwig Schnog besuchte von 1913 bis 1920 das Realgymnasium Köln-Deutz. Dabei ist bekannt, dass er diese Schule die meiste Zeit als Freischüler besuchte und somit kein Schulgeld bezahlen musste. Er schloss die Schule mit der Obersekundareife (Abschluss nach der 11. Klasse) ab. Später heiratete er Margarete (geb. Schoepe). Zusammen bekamen sie zwei Kinder, die Zwillinge Alfred und Norbert, welche am 25.01.1931 geboren wurden. Er arbeitete in Köln bei der internationalen Handelsorganisation Lisauer für Metall und Mineralien.

1938 floh die Familie aufgrund der Judenverfolgung nach Amsterdam. Ludwig verließ mit seiner Frau und den Kindern Amsterdam, wohingegen seine Eltern mit Selma dort zurückblieben.

Ludwig kam 1939 mit seiner Frau und seinen beiden Kindern ins Gefängnis, da sie die deutsche Grenze überqueren wollten, um die Familie zu besuchen. Diese konnten sie mithilfe von Ludwigs Aussage, dass sie Kriegsgüter für Deutschland besorgen, wieder verlassen. 1940 reisten er, seine Kinder und seine Frau nach England. Das Schiff Britannic brachte sie am 1.4.1940 nach New York.

1943 wurden seine Mutter, welche in Polen geboren wurde, sowie seine Schwester Selma, Verkäuferin und ledig, ins Vernichtungslager Sobibor in Polen deportiert und dort ermordet. Sein Vater Arnold Schnog, Schneidermeister, starb unmittelbar vor der Deportation an einem Herzinfarkt. 1943 sowie 1946 gab Ludwig Todesanzeigen bzw.

Gedenkblätter für seine Familienmitglieder auf. Anzeigen erschienen in der jüdischen Zeitschrift Aufbau. Sein letzter Wohnsitz war in Florida, wo er am 27.05.1988 starb.



Klassenfoto der Religionsschule Köln Deutz mit Rabbiner und Lehrer J. Simons (Fotograf: unbekannt): Ludwig und Selma siehe Kreise;
Bild: NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Quellen/Nachweise:

Akten des Schularchivs: Schülerliste 1913, 1914/15, 1916, 1917/18, 1918, 1919/20; Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst, Nr. 157 vom 3.4.2.4.1919, Abgangszeugnis Nr. 486 vom 30.3.1920

<https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn508465> (Oral history interview with Alfred Schnog, 10.3.2001)

<http://yvng.yadvashem.org>